

Nachwuchs vom Hörsaal und Acker

Dual-Studium Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde bietet eine Ausbildung mit Doppelqualifikation: Landwirtschaftliche Ausbildung plus Bachelorstudium „Ökolandbau und Vermarktung“. Der Bewerbungszeitraum startet am 1. Juni.

An der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) ist es seit 2015 möglich, den Bachelor-Studiengang „Ökolandbau und Vermarktung“ dual zu studieren. Die Studierenden werden im Wechsel zum Studium an der HNEE in einem

staatlich anerkannten Ausbildungsbetrieb deutschlandweit zu Landwirt/-innen ausgebildet. Das ausbildungsintegrierende Studium dauert insgesamt 4 Jahre und 8 Monate. Rechtliche Grundlage zwischen den Dual-Studierenden und dem Ausbildungsbetrieb ist ein

Standard-Ausbildungsvertrag mit Beginn spätestens zum 1. September eines Jahres. Während der Zeit im Betrieb beziehen die Dual-Studierenden eine tariflich geregelte Ausbildungsvergütung und sind über den Betrieb kranken- und sozialversichert. Im Folgejahr gibt

es im Zeitraum vom 1.6. bis 15.7. die Bewerbung für einen Studienplatz an der HNEE mit Studienbeginn zum 1.9. und damit bei Anspruch ggf. der Bezug von BAföG. Zugangsvoraussetzung ist die allgemeine Hochschulreife oder die Fachhochschulreife.

Julia Ehrich

■ Mehr Informationen unter <https://bit.ly/2xXyApk> oder www.hnee.de

Praxis und Theorie kombiniert

Studentin Marlene Bukowski war letztes Jahr als Auszubildende in der Agrargenossenschaft Gülpe und ist jetzt Studentin im 2. Semester „Ökolandbau und Vermarktung“ an der HNEE.

Du verbringst einen Teil des Studiums auf dem Hof und im Hörsaal. Wie läuft das?

Ich bin entweder Vollzeit-Auszubildende im Betrieb oder Vollzeit-Studierende an der Hochschule. Ich war erstmal für 14 Monate als Auszubildende im Betrieb. Dann ging es für drei Semester in den Hörsaal. Danach folgen 12 Monate im Betrieb und zwei Semester an der Hochschule. Es ist eine geniale Kombination von Praxis und Theorie.



Foto: Bukowski

Marlene Bukowski

Warum hast du dich fürs Dual-Studium entschieden?

Die Landwirtschaft ist ein praktischer Beruf, das Wissen vom Acker kann nicht nur im Hörsaal erarbeitet werden, es muss gesehen und erlebt werden, um es zu verstehen. In der Berufsschule wird nur das nötigste Wissen zur Landwirtschaft vermittelt, es werden sozusagen Facharbeiter ausgebildet, aber keine Betriebsleiter. Der Lerninhalt des Studiums ist daher wichtig, um Nachwuchs für die Betriebsleitung heranzuziehen.

Du hast trotz Studium der ökol. Landwirtschaft einen konventionellen Betrieb gewählt. Wie passt das?

Ich lerne beide Seiten kennen und verstehen: in der Ausbildung die konventionelle Arbeitsweise, und im Studium die ökologische Sichtweise. Das ist super, da es oft einen Zwiespalt zwischen den Bereichen gibt.

Was sind die Zukunftspläne?

Mein Ziel ist es, nicht nur zu lernen, auf dem Trecker zu sitzen, sondern auch, einen landwirtschaftlichen Betrieb zu leiten! **Ehrich**

Gut für die Führungsebene

Betriebsleiter Enrico Voigt leitet die Agrargenossenschaft Gülpe, einen konventionellen Betrieb mit Milch-, Fleisch- und Futtermittelproduktion auf 1630 ha. Er hat 49 Mitarbeitende, zwei Lehrlinge und eine Dual-Studierende.

Herr Voigt, gibt es Unterschiede zwischen Marlene als Dual-Studentin und den anderen regulären Auszubildenden im Betrieb?

Marlene lernt durch das Dual-Studium beides: in der Ausbildung die landwirtschaftlichen Grundlagen und die Praxiserfahrung, und im Studium den höheren Lerninhalt, sodass wir sie mit in die Führungsebene nehmen können. Marlene wird mittlerweile schon in die Dokumentation eingebunden. Das ist eine tolle Angelegenheit!

Birgt es Konfliktpotenzial, dass Marlene als Studentin der ökologischen Landwirtschaft in einem konventionellen Betrieb gelandet ist?

Nein. Der Betrieb ist ökologisch ausgerichtet und versucht, ökologische Produktionsverfahren in die konventionelle Landwirtschaft einzugliedern, er ist aber nicht zertifiziert. Es gibt daher einige Schnittpunkte zwischen dem

Ökolandbau-Studium und unserem konventionellen Betrieb.

Worin sehen Sie die Notwendigkeiten des Einsatzes von Dual-Studierenden?

In unserer Region ist die Führungsstruktur überaltert. Wir brauchen ausgebildete Führungspersonen als Nachwuchs. Nur mit einem Studium ist es schwierig, direkt in die Führungspositionen einzusteigen, es fehlt der Praxisbezug. Mit der zusätzlichen Ausbildung hingegen haben die Studierenden viel mehr Praxisnähe. Die Brücke zwischen Theorie und Praxis wird mit dem Dualstudiengang sehr gut geschlossen. Außerdem entsteht auch eine Bindung zwischen dem Betrieb und den Dual-Studierenden, sodass eine eventuelle Übernahme erleichtert wird. Wenn alles klappt, kann Marlene nach dem Studium im Betrieb bleiben. Wir hoffen jedenfalls, dass sie bleibt. **Ehrich**